



# Die Kunst des Bauernhandels

Gregor Hildebrandt führt in Schwamendingen einen Laden für weisse Schach-Bauern. Begonnen hat alles mit dem missverständlichen Wort «Pawn».





**Pawn-Shop-Gründer Gregor Hildebrandt will, dass alle sein Kunstwerk mitgestalten, indem sie die weissen Schach-Bauern kaufen.** Fotos: Doris Fanconi

## Ev Manz

Er steht auf der Schwelle seines Ladenlokals, sein Kopf berührt oben beinahe den Türrahmen. Vor ihm eine verlassene Tankstelle. «Willkommen im ersten Pawn Shop von Zürich», sagt Gregor Hildebrandt und lächelt freundlich. Dann wendet der Künstler den Blick ab, starrt durch die schwarze Brille auf die Autobahn ennet der Überlandstrasse. Es scheint, als neble ihn der ohrenbetäubende Lärm für einen Moment ein. Dann: «Unglaublich laut hier. Aber Pawn Shop tönt toll, oder?»

Die Fenster des Ladens sind mit weiss-schwarzer Schachbrettmusterfolie überzogen, erinnern an Zielflaggen bei Autorennen. Und sie passen zur Kleidung des Mannes. «Pawn. Das Wort muss man sich echt auf der Zunge zergehen lassen.»

Es war das Wortspiel, das den Berliner Hildebrandt zu seinem Geschäft inspirierte. Pawn, das englische Wort für die Bauernfigur im Schachspiel, wird gleich ausgesprochen wie - genau, Porn. Pawn steht aber auch für Pfand. Einen Shop mit diesem klingenden Namen wollte der 44-Jährige sein Eigen nennen. Aber kein Pfandleihhaus betreiben, wie in Amerika. Schach-Bauern wollte er verkaufen. Weisse. Weil Weiss im Spiel den ersten Zug macht.

## Knapp 1000 Figuren

Das Ladenlokal ist kaum grösser als ein Wohnzimmer. Weisses Boden, weisse Wände, ein Stuhl, ein Tisch, darauf ein Kugelschreiber. «Er ist das Einzige, was vom ehemaligen Kiosk geblieben ist», sagt Hildebrandt. An zwei Wänden sind ein Dutzend weiss gestrichene Dachlatten montiert. Darauf stehen die Bauernfiguren. Grosse neben kleinen. Plastik neben Holz. Babuschka neben Abstraktion. Alle weiss. Knapp 1000 Stück hat Hildebrandt ausgestellt und jede einzelne signiert. An einigen wenigen Stellen klafft eine Lücke - verkauft. Schachbretter sucht man im Shop vergebens. «Ich führe ein Bauern-, kein Schachgeschäft», sagt er. Ergibt: Kunst.

Der Pawn Shop ist Teil des Ausstellungsprojekts Neuer Norden, das Christoph Doswald kuratiert hat. Mit Installationen im öffentlichen Raum thematisiert die Stadt Zürich diesen Sommer die «Transformation und Entwicklung» in Schwamendingen, Oerlikon und Seebach. Etwa die Einhausung Schwamendingen, das grüne Dach, das dereinst die Anwohner an der Überlandstrasse vor den Emissionen der Fahrzeuge schützen soll. Gregor Hildebrandt, unterstützt von der Kunstgalerie Sommer Contemporary Art, ist einer der 40 ausstellenden Künstler.

Hildebrandt steht in der Mitte des

Raumes, der Blick gebannt auf die Installation, die Arme verschränkt. Dann und wann versetzt er eine Figur. Sitzen will er nicht, obwohl er in den Tagen zuvor an der Art Basel ständig auf den Beinen war. Einige seiner neusten Kunstwerke waren an der Kunstmesse ausgestellt. Hildebrandt ist bekannt für seine Bilder aus bespielten Ton- und Videobändern, Musik und Film sind seine Leidenschaft.

Und Schach? Er schaut kurz auf. «Klar, ich spiele seit meiner Kindheit. Leider aber nur schlechtes Mittelfeld.» Schwarz ist seine Lieblingsfarbe. «Da kenne ich einen guten Eröffnungszug», sagt er, lacht und starrt dann wieder auf sein Werk. Lange. «Hat etwas von einem Relief eines Jan Schoonhoven, nicht?», sinniert er vor sich hin. Schoonhoven? Hildebrandt kramt sein Smartphone aus der Tasche, googelt und zeigt die reliefartigen Bilder des verstorbenen niederländischen Künstlers. Alle, selbstverständlich, in Weiss. «Lücken müssen übrigens unbedingt sein. Jeder Käufer gestaltet meine Installation mit.» Die kleinen Figuren kosten 29, die grossen 49 Franken. An der Vernissage, die vollen Weinkartons zeugen davon, blieb der Ansturm aus. Er sagt: «Ich arbeite daran, in Zürich bekannter zu werden.»

## Segel aus Kassettenband

Gregor Hildebrandt macht keinen Hehl



daraus, dass er im deutschen Saarland als schlechter Schüler bekannt war. Dann las er Nescios Erzählung «Kleine Titanen» - von den Jungen, die ihre Zukunft in der Lyrik und Malerei sehen. Hildebrandt versuchte es auch. Heute ist er Professor für Malerei und Grafik an der Akademie der Bildenden Künste in München und hat einen Assistenten. Seine Werke werden rund um den Globus gezeigt. In Tel Aviv etwa zwei schwarze Segel. Er liess sie für die Ausstellung dort komplett aus Kassettenbändern fertigen, darauf Songs wie «Love Among the Sailors» von Laurie Anderson oder Tocotronics «Sailor Man». Allein mit den gehissten schwarzen Kunstwerken segelte er in 33 Stunden von Zypern nach Israel. Dass er einmal mit seiner Kunst Geld verdienen würde, hat er nicht erwartet.

«Die Idee des eigenen Shops geisterte mir deshalb schon lange im Kopf herum», sagt Hildebrandt. Vor fünf Jahren wies er seinen Assistenten an, übers Internet Schachbauern zu kaufen. Erhältlich sind aber nur komplette Spiele. Der Assistent kaufte sie. Rund 100 wurden es über die Jahre. «Und dann besass ich, scheisse, plötzlich nicht nur Hunderte von Bauern, sondern auch unzählige Bretter», sagt Hildebrandt. 2016 belegte er damit den Boden der Grieder-

Galerie in Zürich. Und wie passen Schach und Musik zusammen? «Gut. Ich höre immer Musik zum Schachspielen.» Derzeit bevorzugt Hildebrandt Françoise Hardys «Le temps de l'amour».

Trotz allem wird man den Eindruck nicht los, er zelebrierte in Schwamendingen den Ausverkauf des weissen Bauern. Er sagt: «Wir sind viele. Jeder von uns.» Und dann wieder das typische Lachen. Er zückt den Presstext, den Rafael Horzon zur Installation verfasst hat. «Vielleicht hilft das.» Die ersten drei Absätze von Tacitus' «Agricola» in Lateinisch. Den letzten Satz hat Horzon umgeschrieben: «Hic interim liber honori Gregorii Hildebrandii amici mei destinatus, professione pietatis aut laudatus erit aut excusatus.» Zu Deutsch: Einstweilen mag diese, der Ehre meines Freundes Gregor Hildebrandt gewidmete Schrift als Kundgebung liebevoller Anhänglichkeit entweder Anerkennung finden oder Entschuldigung.

Vielleicht kommen irgendwann die schwarzen Bauern dran. Von denen hat Hildebrandt ebenso viele. Den Shop-Namen müsste er nicht ändern.

*Pawn Shop, Luegislandstrasse 105.  
Samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr  
bis 2. September.*